

Bremer Rhederverein

Gemäß einer Pressemitteilung des Vereins erweisen sich viele Schifffahrtsunternehmen in Bremen in der derzeitigen Krise als wetterfest. Natürlich geht die Wirtschaftskrise auch nicht ganz spurlos an den Reedereien in Bremen und dem Unterwesergebiet vorbei, jedoch einer Umfrage zufolge, die der Bremer Rhederverein unter seinen Mitgliedern durchführte, sind von den insgesamt 370 bereederten Schiffen nur etwa 15 ohne Beschäftigung. Betroffen sind vor allem kleinere Containerfrachter. Diese sind meist als Feederschiffe in der weltweiten Fahrt eingesetzt. Aufgrund der niedrigen Raten können rund 25 Schiffe Bremer Reedereien ihre Betriebskosten (Operational expenditure, »Opex«) nicht decken. Damit wäre nur 10 % der in der Region bereederten Tonnage von der Krise betroffen.

Zurzeit liegen weltweit etwa 500 Containerschiffe auf, so der Verein weiter. Das gute Abschneiden führt er auf die besondere Struktur der Reedereien im Unterwesergebiet und Bremen zurück. Während in Hamburg der Anteil der Containertonnage bei 70 % liegt, sind in der Unterweserregion nur rund 40 % in diesem Segment im Einsatz. Etwa jeweils 17 % sind Schwergutfrachter und unterschiedliche Tankschiffstypen, 5 % Massengutfrachter und ein Drittel setzt sich aus Mehrzweckschiffen, Schleppern und Forschungsschiffen zusammen.

Thorsten Mackenthun, Vorsitzter des Bremer Rhedervereins äußerte dazu: »Zwar ließ die Containerschifffahrt jahrelang hohe Gewinne erwarten, in der gegen-

wärtigen Marktlage erweisen sich die anderen Sektoren der Schifffahrt aber als stabilisierendes Element«. Die eher konservative Haltung am Markt und der Verzicht auf spekulative Neubauorders haben die Bremer Reeder vor größerem Schaden geschützt. Die derzeitige Marktlage stellt für die Bremer Schifffahrt jedoch auch eine besondere Herausforderung dar. Bei vielen Schiffstypen ist das Ratenniveau erheblich gesunken und die Bremer Reeder wettern die Großwetterlage mit vermindelter Geschwindigkeit ab. Sie bleiben dabei zuversichtlich, denn jede Krise birgt wiederum auch Chancen. So sind die Preise für neue und Seconhand-Tonnage teilweise bis zu 50 % gesunken. Gut die Hälfte der Reedereien denkt daran, in der gegenwärtigen Lage ihre Flotte durch günstige Zukäufe zu vergrößern. Voraussetzung ist, dass die Liquidität gesichert bleibt und die Beschäftigungsaussichten für die Neuerung positiv eingeschätzt werden. Einige dieser Reedereien suchen aktiv nach derartigen Gelegenheiten, ein Reeder hat bereits seine Flotte um zwei günstige Ankäufe erweitert. Ein Viertel der Befragten schließt Zukäufe nicht aus; ein weiteres Viertel will jedoch auch bei einer Gelegenheit seine Flotte nicht erweitern. Nach Expertenmeinung wird die Schifffahrtskrise im nächsten Jahr andauern. Vorsitzter Mackenthun bleibt dennoch optimistisch: »Seit 1741 erleben wir die 22. Krise – es wird auch der 23. Aufschwung kommen.« Für diesen Aufschwung sieht Mackenthun die Reeder in Bremen und dem Unterwesergebiet trotz der schwierigen Zeit gut aufgestellt. □